

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 47 (1971-1972)  
**Heft:** 9-10

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut  
**Autor:** Roth, Daniel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

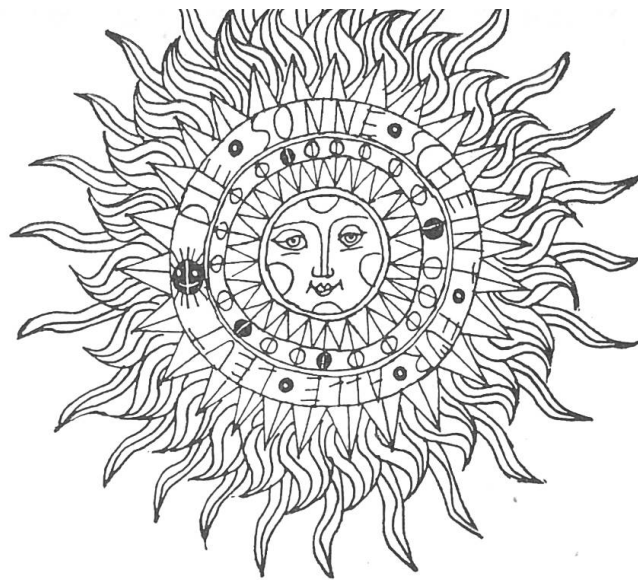
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Schweizer Spiegel  
geht an «Die Weltwoche»



Unser Schweizer Spiegel kann nicht mehr selbständig bleiben. Mein vor etwas mehr als einem Jahr begonnener Versuch ist nicht gelungen. Kurzfristig musste ich mich entscheiden — und mich zu diesem Entschluss durchringen. Die Gründe werde ich auf den folgenden Seiten näher dar- tun. Es bestand — zu diesem Schluss sah ich mich nach bestem Wissen und Gewissen ge- zwungen — keine Aussicht mehr, die Zeitschrift wieder einigermaßen selbsttragend zu gestalten.

Ich bin mir be- wusst, dass diese Nachricht für sehr viele Leser einen Schock bedeutet. Für manche von Ih- nen, die Sie nicht den Marathon- lauf der letzten 14 Monate aus der Nähe erlebt haben, ist der Entschluss zu diesem Übergang vermutlich nicht leicht ein- fühlbar. Aber wir waren an der Grenze der zumutbaren finan- ziellen Opfer und zur Zeit auch meiner Leistungskraft ange- langt.

Fast 47 Jahre ist diese Zeitschrift selbständig her-

ausgekommen. Die über 36 Jah- re von Guggenbühl und Huber und die über 10 folgenden ge- ben ein Bild des schweizeri- schen Alltags und der schweize- rischen Kultur in dieser Zeit — ein Bild, das eine Fundgrube für Soziologen sein könnte — für Soziologen, die entgegen der heutigen Mode kein marxisti- sches Brett vor dem Kopf haben und die den Menschen, den wirklichen, in den Mittelpunkt stellen.

Der wirkliche Mensch ist zugleich unverwech- selbares Individuum und «zoon politicon», Angehöriger von Gruppen. Er kann nicht einfach nur ein Glied der Menschheit sein. Er muss auch daheim sein in überblickbaren Gemeinschaf- ten, in der Familie, in Freun- deskreisen, Vereinen, kirchli- chen und staatlichen Gebilden. Auch das sich zugehörig Füh- len zu einer Nation gehört so zum Menschsein. Für einen Schweizer sind Menschsein und Schweizersein — richtig verstanden — keine Gegensät- ze. Beides gehört zusammen. Und der Schweizer hat noch die besondere Chance, dass sein

Staat überblickbare Ausmasse hat: eine Chance für die indivi- duelle Eigenart, für die Eigen- art der Teile und des Ganzen — zugleich eine Chance für das Bewahren menschlichen Mas- ses. Ergreifen wir sie immer von neuem!

Ich werde mich weiterhin für diesen wirklichen Menschen und Schweizer, wie ich ihn sehe, einzusetzen versu- chen — von nun an periodisch auch unter dem Titel «Schwei- zer Spiegel» in der «Weltwo- che». Ich hoffe, dass sich auch etliche bisherige Mitarbeiter unserer Zeitschrift in «unserem» Geist auf dieser wöchentlich er- scheinenden, neu gestalteten Seite und auch anderswo in der Zeitschrift, die uns aufnimmt, äussern werden.

Ehe ich Ihnen länger erkläre, wie alles kam, möchte ich nun auf der näch- sten Seite dem Chefredaktor des Organs, in dem etwas vom Schweizer Spiegel eine Art Un- terschlupf finden soll, das Wort geben.

Daniel Roth

# Wenn für Sie internationale Verbindungen alltäglich sind...

... dann kann unsere weltweite Präsenz  
für Sie von besonderer Bedeutung sein:  
Wir haben Filialen in New York, London und Nassau,  
Tochtergesellschaften in New York,  
Montreal, auf den Bahamas, Vertretungen  
in Beirut, Buenos Aires, Hongkong,  
Johannesburg, Los Angeles, Melbourne,  
Mexico City, Rio de Janeiro, Singapur und in Tokio.  
Dazu kommen Tausende von Korrespondenzbanken  
in allen Teilen der Welt, mit denen wir  
eng zusammenarbeiten.



## SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT

der richtige Partner